

Unterneustadt, am linken die größere Oberneustadt und die Altstadt. Früher eine wegen ihrer Stille bekannte kleinfürstliche Residenz, ist Kassel seit 1866 mehr und mehr ein lebhafter Handels- und Industrieplatz mit vielen Maschinenfabriken und Webereien geworden, und seine Einwohnerzahl ist von ungefähr 35 000 bis zu 58 314 Einwohnern gestiegen. Diesen Umschwung gewahrt man schon sogleich beim Verlassen des Bahnhofes in den neuen großen Straßen. Kassels anmutige Lage in einem gartenähnlichen Thale mit seinen Glanzpunkten der Wilhelmshöhe und Augustenruhe, dem dichtschattigen Auegarten mit seinen Teichen und seinem Kranz von Anlagen und Villen, sowie seine breiten schönen Straßen mit zahlreichen Palästen und großen öffentlichen Plätze stellen es den schönsten seiner deutschen Schwesterstädte an Schönheit gleich. Kassels Geschichte reicht nicht bis in die Zeit der alten Chatten hinauf; die Stadt Chafalla wird erst 913 genannt und scheint dem sächsischen Kaiserhause gehört zu haben. Dann kam sie in die Hände der thüringischen Landgrafen, die Anfang des 13. Jahrhunderts den Ort zur Stadt erhoben. Heinrich, der erste Landgraf von Hessen, erweiterte die Altstadt durch die Neustadt am linken Ufer und verband beide Teile durch eine Brücke. Noch bedeutender ward die Stadt durch Landgraf Heinrich II. vergrößert, der landeinwärts von der Altstadt eine neue Stadt mit der St. Martinskirche anlegte. Doch die große, ganz Europa verheerende Pest brachte (1330) 3000 Einwohner der neu aufgeblühten Stadt ins Grab. Als Landgraf Hermann während seiner Fehde mit den „Sternenbändlern“ drückende Besteuerungen ausgesprochen hatte, erhoben sich die niederhessischen Städte, Kassel an der Spitze, energisch dagegen (1378) und brachten den Landesherrn in einen langwierigen Krieg mit seinen eigenen Unterthanen, welcher 1385 am heftigsten tobte. Viele des Landes Verwiesene hatten Schutz in den Nachbarländern, besonders in Thüringen, gefunden. Damals zog ein vereinigttes Heer unter Herzog Otto von Braunschweig mit den Bischöfen von Osnabrück und Münster, dem Grafen von der Mark u. a., ferner ein thüringisches Heer des dortigen Landgrafen, und vom Rheine her das Aufgebot der Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier vor Kassel, um es zu stürmen.

Wie die Landgräfin Margarethe durch ihr mutiges Benehmen den Landgrafen von Thüringen zum Abzug bewog, haben wir bereits erwähnt. Infolge dessen ward die Belagerung aufgehoben.

Der neu abgeschlossene Friede und Waffenstillstand war nur von kurzer Dauer; Kassel wurde in der Folge noch zweimal mit hundertsündigen Steinen und Feuerpfeilen beschossen. Erst 1389 kam ein Friede zustande; aber Landgraf Hermann kannte keine Schonung, er ließ drei der Verwiesenen, die sich gestellt hatten, hinrichten. Wilder war sein Sohn Ludwig, welcher den Städten ihre alten Privilegien zurückgab. Im 16. Jahrhundert trat Kassel zur Reformation über; im Dreißigjährigen Kriege bot es vielen ein Asyl, vielen auch ein Grab: im Jahre 1637 allein starben 1440 Siehe.

Landgraf Karl schuf große Bauten und Verschönerungen: ihm verdankt der Auegarten mit dem Orangerieschloß sein Dasein, ferner der kolossale Bau des Karlsberges mit seinem weit emporragenden Herkules, den man mit den ägyptischen Pyramiden verglichen hat. Durch die Aufnahme flüchtiger Hugenotten hob er den Wohlstand der Oberneustadt und begründete das freundliche Karlsruhen an dem Einfluß der Diemel in die Weser.